

Rede von Verteidigungsminister Norbert Darabos

„Zur zukünftigen Rolle Österreichs und des Österreichischen Bundesheeres im internationalen sicherheitspolitischen Kontext“

Anlass: Internationaler Tag der UN-Peacekeeper

Zeit: 29.5.2007

Dauer: ca. 20 min



Sehr geehrter Herr Generaldirektor Baumann,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Soldatinnen und Soldaten,
sehr geehrte Damen und Herren!

Der anspruchsvolle Auftrag der Vereinten Nationen „den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren“, bliebe ein bloßes Lippenbekenntnis, wenn es nicht Menschen gäbe, die bereit sind, als „Peacekeeper“ für diese Ziele auch in den Einsatz zu gehen.

Es ist mir daher ein persönliches Anliegen, jenen mehr als 50.000 Soldatinnen und Soldaten des Österreichischen Bundesheeres zu danken, die seit 1960 im Dienst des internationalen Friedens standen.

In dieser Stunde gilt mein besonderer Respekt den österreichischen Opfern dieser Einsätze und ihren Familien.

Der Einsatz unserer UNO-Blauhelme lohnt sich! Die Friedenseinsätze der UNO waren einen Nobelpreis wert. Und: Die solidarische Teilnahme an internationalen Friedenseinsätzen hat der Republik Österreich zu hohem internationalem Ansehen verholfen.

Österreich ist bemüht, einen substantiellen Beitrag zu den friedenserhaltenden Maßnahmen der Staatengemeinschaft zu leisten. Dieses hohe Maß an internationaler Solidarität muss für Österreich selbstverständlich sein und bleiben. Nach Irland und der Slowakei stellt Österreich derzeit das drittgrößte Kontingent aller EU-Mitgliedstaaten. Diese außergewöhnliche Leistung wird von der internationalen Staatengemeinschaft, vor allem aber von der notleidenden Bevölkerung in den Einsatzregionen geschätzt und gedankt.

Ich war Mitte Februar bei unseren UNO-Soldaten am Golan und habe persönlich erlebt, welche großartigen Leistungen unsere Blauhelme erbringen.

Ihr Einsatz trägt mit Sicherheit auch dazu bei, die Kandidatur Österreichs für den UN-Sicherheitsrat 2008 zu unterstützen.

Meine Damen und Herren, Soldatinnen und Soldaten!

Wir leben in einer Zeit dynamischen Wandels. Das gilt natürlich auch für die globale Sicherheitslage und für die Rolle und die Aufgaben des Militärs. Die Ansprüche und die Konsequenzen an das internationale Friedens- und Krisenmanagement werden vielfältiger und komplexer.



Lassen Sie mich aus meiner Sicht drei besonders wichtige Konsequenzen ansprechen:

1. Erfolg und Wirksamkeit militärischer Operationen sind zunehmend abhängig von einer Einbettung in einen ganzheitlichen, alle Instrumente umfassenden Sicherheitsansatz. Ein solcher Sicherheitsverbund ist heute Grundbedingung, um Frieden und Stabilität im Einsatzraum zu schaffen.

Dies erfordert einen abgestimmten Einsatz aller zivilen und militärischen Instrumente auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Aus meiner Sicht sind gerade die Vereinten Nationen das zentrale Bindeglied zwischen den Akteuren.

Ich werde daher auch im Bereich der Auslandseinsätze des Bundesheeres der zivil-militärischen Zusammenarbeit eine größere Bedeutung beimessen.

2. Die Einsätze werden auch immer anspruchsvoller und gefährlicher.

Dies bedeutet, die Sicherheit der Soldaten laufend zu verbessern. Truppenschutz ist aber nicht nur eine Frage der Ausrüstung, er steht und fällt auch mit der gemeinsamen Ausbildung, Kommunikation und Kooperation mit allen Akteuren im Einsatzraum.

Ich werde mich einerseits für eine optimale Ausrüstung zum bestmöglichen Schutz unserer Soldaten einsetzen.

Andererseits werde ich mir ganz genau ansehen, wohin wir unsere Soldatinnen und Soldaten entsenden – denn deren Sicherheit ist oberstes Gebot.

3. Die Konflikte unserer Zeit kündigen sich immer kurzfristiger an. Sie haben eine hohe Dynamik und eskalieren sehr rasch.

Dies erfordert die Bereitstellung rasch verfügbarer und leistungsfähiger Krisenreaktionskräfte zur Vermeidung von Eskalation notfalls auch mit militärischen Mitteln.

Diese militärischen Aufgaben können von den Blauhelmen der Vereinten Nationen nicht alleine bewältigt werden. Hier ist das Zusammenwirken der einzelnen Staaten aber auch die Europäischen



Union wichtig.

Effektiver Multilateralismus bedarf europäischer Leistungen im Rahmen der UNO.

Ich begrüße daher auch die Teilnahme Österreichs an den europäischen Krisenreaktionskräften, die die EU und damit auch die Vereinten Nationen handlungsfähiger machen. Österreich wird sich an den Battle Groups, der EU-Krisenfeuerwehr für Frieden und Stabilität, beteiligen. Für mich ist die Solidarität innerhalb der EU und der internationalen Gemeinschaft wichtig. Gleichzeitig stelle ich in aller Deutlichkeit klar, dass ein Einsatz österreichischer Soldaten im Rahmen dieser Krisenreaktionskräfte immer einem Friedenszweck oder der solidarischen Hilfeleistung im Katastrophen- oder Terrorfall dienen wird.

Von mir gibt es ein klares Bekenntnis zur Neutralität. Ein Einsatz des Bundesheeres im Rahmen der EU-Krisenreaktionskräfte wird nur auf Basis eines EU-Beschlusses und im Einklang mit den Satzungen der Vereinten Nationen wahrgenommen werden. Die UNO ist unersetzbar für die Legitimität sicherheitspolitischer Handelns.

Die Europäisierung der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, das Nachdenken über eine verstärkte Aufgaben- und Arbeitsteilung muss weiter vorangetrieben werden. Wir benötigen innovative Beschaffungs-, Ausbildungs- und Einsatzkonzepte mit vergleichbaren und gleich gesinnten europäischen Partnerstaaten.

Ich werde daher in meiner Amtszeit die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstaaten, den anderen allianzfreien und neutralen Staaten und den Ländern des Westbalkans intensivieren, um damit die militärische Effizienz aber auch das internationale politische Gewicht dieser Staatengruppe zu erhöhen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Soldatinnen und Soldaten!

Welche konkreten Schlüsse können wir aus all dem für die längerfristige Entwicklung des Österreichischen Bundesheeres ziehen? Das gültige Regierungsprogramm und die Empfehlungen der Bundesheerreformkommission sind tragfähige und wegweisende Marksteine auf dem Weg in die Zukunft.



Die wichtigsten Herausforderungen können in vier Fragen formuliert werden:

1. Wie kann das Konzept vernetzter Sicherheit auf nationaler wie internationaler Ebene bestmöglich umgesetzt werden?
2. In welchen Bereichen kann und soll ein spezifisch österreichisches Profil entwickelt werden?
3. Welches Personal brauchen wir für die zukünftigen Aufgaben?
4. Last, but not least – wie sollen wir zukünftig die Auslandseinsätze finanzieren?

Zur Frage der vernetzten Sicherheit:

Der notwendige umfassende Ansatz muss ressortübergreifend weiterentwickelt werden. Militärisches Fachwissen und die Leistungsfähigkeit des Bundesheeres zur Unterstützung sind dabei sowohl auf konzeptiver wie auch auf operationeller Ebene unersetzlich.

Ich lade an dieser Stelle alle sicherheitsrelevanten Akteure in Österreich dazu ein, das Konzept der vernetzten Sicherheit mit uns gemeinsam voranzutreiben und die im Regierungsprogramm vorgesehene Umsetzung der Gesamt- und Teilstrategien rasch in Angriff zu nehmen.

Zur Frage der Profilentwicklung der österreichischen Auslandseinsätze möchte ich eingangs klarstellen, dass das Bundesheer weiter an einem unverkennbaren österreichischen Profil arbeiten wird.

Die hohe internationale Nachfrage nach Beiträgen zum Krisenmanagement zwingt zu einer inhaltlichen und räumlichen Prioritätensetzung. In der regionalen Prioritätenreihung steht der Westbalkan auf absehbare Zeit an erster Stelle. Warum?

- Die Lage am Westbalkan ist für Österreich bereits wegen der geografischen Nähe in hohem Maße sicherheitsrelevant.
- Österreich hat wirtschaftlich von der Anbindung Südosteuropas profitiert. Daher ist es nur fair, in der Region für Stabilität und Sicherheit mitzuarbeiten.



- Österreich und die österreichische Wirtschaft können nur für die nötigen Investitionen sorgen, wenn die Länder stabil sind.
- Das Bundesheer kann seine große Erfahrung aus den Einsätzen am Westbalkan in das Krisenmanagement in anderen Regionen einbringen.

Ungeachtet der Tatsache, dass der Schwerpunkt weiterhin am Westbalkan liegen wird, muss Europa – aus eigenem Interesse – auch auf andere Krisenregionen der Welt blicken.

- Ich kann mir vorstellen, dass sich Österreich auch mit Experten an Friedenseinsätzen in Afrika beteiligt. Das Engagement in Afrika steht unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Afrika ist von zentraler Bedeutung für die europäische Sicherheit. In diesem Sinne sollten wir einerseits Einsatzkräfte aus afrikanischen Staaten verstärkt in Europa ausbilden und andererseits Experten zum Aufbau regionaler Friedenseinrichtungen nach Afrika entsenden.
- Der Nahe Osten, wo wir im Rahmen der UNO seit den 70er Jahren engagiert sind, bleibt einer der Brennpunkte der Weltpolitik und von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit Europas. Ohne Einsatz der internationalen Gemeinschaft ist ein friedliches Zusammenleben der Staaten und Völker nicht möglich. Friede ist ein Prozess – oft ein langwieriger Prozess.

Es ist ein steiniger Weg, Probleme zu lösen, Konflikte beizulegen. Gerade bei den Friedensbemühungen im Nahen Osten wird uns das immer wieder bewusst. Manchmal gelingt es mühevoll einen Schritt nach vorne zu machen, wenig später muss man zwei zurück. Diese Erfahrungen müssen wir als Herausforderung für die Zukunft sehen. Denn für die Weltgemeinschaft gibt es keine Alternative zum Engagement für Frieden im Nahen Osten.

Während in der Frage möglicher Einsatzräume ein breiter Grundkonsens herrscht, besteht in der Frage nach den konkreten sicherheitspolitischen und militärischen Fähigkeiten noch Diskussionsbedarf.

Der Ausgangspunkt gemeinsamer Überlegungen dazu ist klar: Ein zeitgemäßes internationales Profil erfordert militärische Beiträge nicht nur zur Gewährleistung von unmittelbarer physischer Sicherheit, sondern



auch zur Konfliktvorbeugung, zum wirtschaftlichen und institutionellen Wiederaufbau sowie zur Humanitären und Katastrophenhilfe.

Ich sehe vor allem vier Bereiche, die sich für eine Schärfung des österreichischen Beitragsprofils anbieten:

1. Österreich könnte sich im Bereich des UNO-Peacekeeping durch eine entsprechende Positionierung als Anbieter von Spezialfähigkeiten profilieren.

Das Bundesheer hat bisher vor allem Infanterie zu den UN-geführten Friedenseinsätzen beigetragen. Ich beabsichtige, das derzeitige Niveau auch zu halten. Seitens der internationalen Organisationen besteht aber ein Mangel an spezialisierten Kräften. Ich denke, dass wir diesen Bedarf als Chance begreifen sollten. Mit dem Anbieten von besonderen Fähigkeiten könnten wir uns als gefragter Dienstleister und Truppensteller positionieren. Wir werden dafür jedenfalls ein Konzept mit der Option zur Weiterentwicklung unseres Engagements erarbeiten.-

2. Da das Bundesheer über langjährige Erfahrung in der Katastrophenhilfe verfügt, werde ich einen Ausbau der österreichischen Katastrophenhilfeeinheit vorantreiben. Dabei kann ich mir, eine viel intensivere Zusammenarbeit mit zivilen Katastrophenhilfeeinrichtungen sehr gut vorstellen.

3. Mir ist auch die Bereitstellung von Experten und Beratern für den Bereich der Sicherheitssektorreform wichtig. Programme zur Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von Kombattanten sind mir ein besonderes Anliegen. Auch bei der Rüstungskontrolle können wir die Institutionen der Vereinten Nationen unterstützen.

4. Nicht zuletzt sehe ich in der Ausbildung eine große Chance: Österreich bietet sich als Standort für internationale militärische oder zivil-militärische Ausbildungs- und Trainingsprogramme in enger Kooperation mit zivilen Institutionen, Universitäten oder regionalen Partnern an.



Meine Damen und Herren, Soldatinnen und Soldaten!

Für die genannten neuen Aufgaben braucht es natürlich auch entsprechendes Personal. Neben der Fortsetzung der Professionalisierung insbesondere für die rasch verfügbaren Krisenreaktionskräfte denke ich hier auch besonders an die Weiterentwicklung der Miliz. Die Anzahl von 1300 permanent im internationalen Einsatz stehenden Soldatinnen und Soldaten können wir anderenfalls nicht halten. Ich möchte das Potenzial der Milizangehörigen, insbesondere ihre breite gesellschaftliche Verankerung und das breite Spektrum ihrer beruflichen Qualifikationen für die vielfältigen neuen Aufgaben systematisch und kreativ nutzbar machen.

Auch in der Frage der zukünftigen Finanzierung der Auslandseinsätze braucht es innovative Lösungen. Ich habe mit dem Erreichen eines soliden und guten Heeresbudgets, das innovative Ansätze aufweist, einen ersten, wichtigen Schritt für die Finanzierung unserer Aufgaben in der nahen Zukunft getan. Langfristig möchte ich allerdings für ein Umdenken werben: Ich möchte mich für ein ausgewogenes gesamtstaatliches Finanzierungsmodell für alle Formen des internationalen Engagements einsetzen. Die Finanzierung eines ganzheitlichen Auslandsengagements muss auch ganzheitlich gedacht und umgesetzt werden, d.h. ressortübergreifend.

Neben meinen grundsätzlichen Ausführungen freue ich mich heute auch österreichische UNO-Blauhelme verabschieden zu können, die genau das leben, worüber ich gerade gesprochen habe.

Soldatinnen und Soldaten des Golan-Rotationskontingentes!

Sie beginnen Ihren Einsatz in einer Region, in der die friedenssichernde Präsenz der internationalen Gemeinschaft dringend benötigt wird. Die unverändert gespannte Sicherheitslage im Nahen Osten zeigt, wie notwendig Ihr Engagement dort ist.

Unser Kontingent umfasst zurzeit fast 400 Soldatinnen und Soldaten. Das Bundesheer hat sich dadurch hohes internationales Ansehen erworben – bei unseren Freunden und Partnern genauso wie bei den Menschen in den Einsatzgebieten. Die Professionalität der österreichischen Blauhelme am Golan sind ein wesentlicher Grund für das große Vertrauen, das Österreich weltweit genießt.



Ich wünsche Ihnen bei der Erfüllung Ihres Auftrages viel Soldatenglück und viel Erfolg – zum Wohl der Republik Österreich sowie im Dienste des internationalen Friedens. Ich weiß, dass die Einsätze hohe Belastungen für Sie und Ihre Familien und Freunde bedeuten. Ich möchte Ihnen für Ihr großes Engagement meinen persönlichen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Viel Erfolg und kommen Sie gesund wieder nach Hause!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Es lebe das Österreichische Bundesheer!

Es lebe die Republik Österreich!

